

DRITTE ORTE MACHEN EINEN UNTERSCHIED!

GELEBTE DEMOKRATIE IM LÄNDLICHEN RAUM

VON DANA KURZ -

PRO LOCO UND NETZWERK DRITTE ORTE

Gemeinwohlorientierte, vielfältige und inspirierende Orte in unseren Dörfern und Städten, die niedrigschwellig für alle nutzbar sind. Orte für Kunst und Kultur, die in jedem Detail zeigen, wie sehr sie gebraucht und wie intensiv sie genutzt werden. Orte, mit denen wir uns identifizieren, an denen wir uns gerne aufhalten, uns treffen und begegnen, um kollektive und verbindende Erlebnisse miteinander zu haben und zu spüren, dass wir Teil einer Gemeinschaft sind. Diese Orte gibt es!

Sie sind nicht der private Rückzugsort - das Zuhause, und auch nicht der Arbeitsort, sondern etwas Drittes – ein Ort des Lernens, des Austauschs und der wechselseitigen Beratung, der Kunst und Kultur, der Begegnung und der Nachbarschaft – das ist ein „Dritter Ort“ (Oldenburg, 1989). Diese Dritten Orte sind analog und sie sind vielfältig, man findet sie in ehemaligen Ladenlokalen, Dorfkeipen, Bahnhofsgebäuden, Schulen, Kirchen, Klöstern und sogar in Wasserschlössern. Allen gemeinsam ist, dass sie Ergebnis



eines Aushandlungsprozesses unterschiedlicher Menschen und ihrem Bedürfnis nach Gemeinschaft sind. Es sind Orte der gesellschaftlichen Teilhabe, der Identifikation und der gelebten Demokratie.

Meistens sind es zivilgesellschaftliche Gruppen und Akteure, die die Initiative ergreifen, in die Rolle der Stadtmacher+innen schlüpfen und neue Aufgaben und Organisationsformen in der Stadtentwicklung erproben. Sie werden zu Projektentwickler+innen, Bauherr+innen, Träger+innen und Betreiber+innen von Orten, die sich dem Gemeinwohl verpflichtet fühlen – einer selbstverwalteten, gemeinschaftlichen und nachhaltigen Nutzung. Sie entwickeln Strukturen und tragfähige Organisations- und



Betreibermodelle, die sich auf die Gemeinschaft stützen und den dauerhaften, (förder-)unabhängigen Betrieb anstreben. Teilweise schließen sie als gemeinwohlorientierte, soziale Unternehmer+innen mit ihren Projekten sogar Lücken der Daseinsvorsorge, insbesondere im ländlichen Raum. Die Initiator+innen erschaffen als selbsternannte Projektentwickler+innen Orte, die so vielfältig, berührend und vor allem lebendig sind, dass niemand sich ihrem positiven Bann entziehen kann. Was macht diese Orte so besonders? Wodurch bekommen sie diese hohe Nutzungs- und Aufenthaltsqualität? Diese dichte und positive Atmosphäre? Das liegt zum einen an ihren Macher+innen, an ihrer Motivation sich gemeinschaftlich einen Ort zu erschaffen, an der Begeisterung für den Ort und die Identifikation mit ihm – und zum anderen an ihrem häufig komplexen Entstehungsprozess sowie dem künstlerisch-kulturellen Programm von der Gemeinschaft für die Gemeinschaft.



Die Entstehungsprozesse sind in der Regel selbstorganisiert, nicht linear und nicht geprägt durch einen geordneten, kontrollierten nach allen Seiten abgesicherten Ablauf, sondern sie entstehen in einem permanenten Aushandlungsprozess, bündeln und integrieren unterschiedliche Persönlichkeiten und Kompetenzen. Es sind kreative, iterative Prozesse, die nach den Prinzipien des Improvisierens, des Austes-

tens und häufig des Experiments entwickelt werden. Durch die selbstreflexive Vorgehensweise entstehen bedarfsorientierte, passgenaue Orte mit hoher Akzeptanz - von Vielen für Viele. Mit dem gemeinsamen Ziel angetreten, einen realen Ort nach ihren Vorstellungen zu entwickeln, sind die Entwicklungsteams adaptiv lernend und übertreffen sich in der Bündelung und Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen häufig selbst. Das Moment der Selbstwirksamkeit reißt – auch im übertragenen Sinne – dickste Mauern ein, macht Spaß, Mut und motiviert, kurz: „es verleiht Flügel“. Und dieser Mut, diese Energie und die Freude der Macher+innen, das Über-sich-hinauswachsen sowie das gemeinschaftliche Ringen um die beste Lösung, diese Entstehungsgeschichte ist in den Orten eingeschrieben und auch im Betrieb noch prägend. Es sind gute und gewinnende Geschichten mit starken Bildern, die diese Projekte erzählen.

Neben den oben beschriebenen räumlichen, atmosphärischen und organisatorischen Besonderheiten, sind Dritte Orte Kristallisationspunkte für Kreativität, Kunst und Kultur. In anderen Zusammenhängen mag es paradox klingen, denn Kunst und Kultur sind nicht selten hoch subventionierte Bereiche, aber hier sind sie der Motor des Prozesses

und häufig der Garant für Stabilität und finanzielle Einkünfte. Die Prägung des Ortes durch Kunst und Kultur bezieht sich einerseits auf die programmatischen Inhalte, die vor dem Hintergrund der Menschen vor Ort entwickelt und vor Ort „bedarfsgerecht“ kuratiert werden. Sie bezieht sich aber auch auf Künstler+innen und Kulturschaffende, die den „Dritten Ort“ zum Zentrum ihrer Kunst- und Kulturproduktion machen, denn nicht selten sind sie es, die diese Orte initiieren oder im positiven Sinne besetzen und durch ihre Arbeit und ihr Programm lebendig machen. „Dritte Orte erzeugen Community – und andersherum: Communities produzieren Dritte Orte“ (Drews, 2020). Und zu guter Letzt gilt das auch in Bezug auf den kollektiven Entwicklungs- und Entstehungsprozess sowie auf den Prozess der Aneignung des Ortes und dem tastenden und testenden Experimentieren.

Diese Orte machen Dörfer und Städte attraktiv. Die Attraktivität von Lebensräumen mit ihren besonderen Orten und Angeboten sind zunehmend Bleibe- und sogar Zuzugsfaktoren insbesondere auch im ländlichen Raum (Faber, 2021). Menschen verschaffen sich durch die Entwicklung dieser identitätsstiftenden Orte auch die Voraussetzungen und die „Freiheit“ zu bleiben (Redecker von, 2021). Die projektbezogene Zusammenarbeit vermag es – insbesondere im ländlichen Raum - andere ehrenamtliche Bevölkerungsgruppen, als die sonst üblicherweise in Vereinen organisierten, zu aktivieren und über das Projekt zu integrieren. Der Anspruch, dass diese realen, analogen Orte niedrigschwellig und ohne Konsumzwang sind, allen Personengruppen - egal welchen Alters, welcher Herkunft, welchen Einkommens und welchen Geschlechts – offenstehen, hilft Gemeinschaft aufzubauen und Einsamkeit vorzubeugen.

Die oben skizzierten Gedanken sollen deutlich machen, dass wir möglichst viele solcher positiven Dritten Orte brauchen und möglichst viele erfolgreiche Macher. Dabei soll nicht verschwiegen werden, dass diese beschriebenen, inspirierenden und Mut machenden Prozesse auch langwierig und nervenaufreibend sein können und manchmal auch scheitern. Der ein oder anderen Initiative geht unterwegs die Puste aus, weil der Weg zu komplex ist, weil wichtige Schlüsselkompeten-

zen innerhalb des Projektteams fehlen, weil Finanzierungslücken nicht geschlossen werden können, weil die Verantwortung auf zu wenige Schultern verteilt ist, weil die zeitlichen Kapazitäten erschöpft sind und vieles mehr. Was hilft auf dem Weg? Abschauen, abschreiben, abkupfern – alles ausdrücklich erlaubt. Von den Erfahrungen anderer lernen und profitieren, das ist doppelter Gewinn, denn auch Wissen weitergeben macht Freude. Dritte Orte vernetzt Euch!

Das NETZWERK DRITTE ORTE (www.netzwerk-dritte-orte.de) ist die Idee, die Initiatoren und Macher+innen auf ihrem Weg zum Dritten Ort durch Einbindung in eine Gemeinschaft, durch die Vernetzung untereinander, den intensiven Austausch, die Vermittlung von Wissen und dem Lernen voneinander, dem gemeinsamen und dem sich gegenseitigen Feiern so zu stärken, dass wir uns alle über so viele dieser inspirierenden, mutmachenden, das Miteinander und den Zusammenhalt stärkenden Orte freuen dürfen, wie es irgend geht. Wie gut, dass es immer mehr werden, denn Dritte Orte machen einen Unterschied.

